

## Hohe Leistungen in der ZV-Ausbildung

Eine Delegation unter Leitung von Dr. Werner Fuchs, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, war zu Gast im Lehrgang für Zivilverteidigungsausbildung in Templin

Das traditionsreiche Pionierlager „Klim Werostlow“ am Ufer des Rödelssees nahe Templin hat für einige September- und Oktoberwochen den Zivilverteidigungsausbildungslehrgang der Karl-Marx-Universität aufgenommen.

Zu Beginn dieses wichtigen Studienabschnittes besuchten der 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Genosse Dr. Werner Fuchs,

rungskader Wort halten. Bei der Sportausbildung, dem Topographiemarsch und anderen Überprüfungen wurden gute und sehr gute Ergebnisse notiert.

In der Freizeit wird im Lehrgang ein reichhaltiges kulturelles und sportliches Programm organisiert. Filmveranstaltungen wechseln mit Vorträgen und Foren. So besuchte der Regisseur und Drehbuchautor des DEFA-



Dr. Werner Fuchs, Prof. Dr. Annelore Klose-Berger und Dr. Klaus Teichmann (v.l.n.r.) konnten sich bei ihrem Besuch im ZV-Lager von guten Ergebnissen in der Ausbildung überzeugen. Foto: Braune

der 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Genosse Dr. Klaus Teichmann, und die Prorektorin, Genossin Prof. Dr. Annelore Klose-Berger, die Lehrgangsteilnehmer. Sie überzeugten sich von der guten Vorbereitung und dem Willen der Studentinnen und Führungskader, hohe Leistungen in der Zivilverteidigungsausbildung zur Stärkung der Landesverteidigung der DDR zu erreichen. Auf einer Mitgliederversammlung versprachen die Genossen den Gästen, den sozialistischen Wettbewerb so zu führen, daß alle Kräfte für die volle Erfüllung des Ausbildungsprogrammes mobilisiert werden.

Die ersten Ergebnisse zeigten, daß die Studentinnen und Führungskader einen aktiven Beitrag zur Solidarität leisteten viele Genossen der ZV, indem sie kostenlos Blut spendeten, um Leben retten zu helfen. Unter ihnen befanden sich viele Dauerspender. In freien Sonntags- und Sonntagsstunden unterstützten viele der Leipziger Universitätsangehörigen die Bauern im Kreis Templin bei der Kartoffelernte.

## Zu Jugendfreunden gehen und mit ihnen sprechen

UZ-Interview mit Sabine Wemhöner, Sekretär der FDJ-KL

Auf der 5. Kreisleitungssitzung der FDJ (UZ berichtete in ihrer letzten Ausgabe) wurde Sabine Wemhöner zum neuen Sekretär für Arbeiterjugend gewählt. Sie übernahm damit die verantwortungsvolle Funktion von Manfred Wolff, der sich zur Zeit weiterqualifiziert. Sabine gehörte zu den sechs Delegierten unserer FDJ-Kreisorganisation KMU zum Arbeiterjugendkongreß im Juni dieses Jahres.

UZ: Sabine, du hast den weiten Koffer der Kinderkrankenschwester mit dem Blauhemd des Arbeiterjugendsekretärs vertauscht. Was hat dich dazu bewogen?

Sabine: Das war keine spontane Entscheidung. Die FDJ-Arbeit war mir schon am Klinikum wichtig. In dem Jahr, als ich dort hauptsächlich FDJ-GO-Sekretärin war, erlebte ich, was FDJ in Aktion bewirken kann. Es hat mir großen Spaß gemacht, etwas aufzubauen, aktiv zu sein. So bin ich erzogen.

Und nun sind die Maßstäbe doch ein wenig größer geworden. Eine anspruchsvolle Aufgabe, die mich anspricht, das in mich gesetzte Vertrauen nicht zu enttäuschen.

UZ: Welche Schwerpunkte siehst du in den kommenden Monaten deiner Arbeit?

Sabine: Die Verbandswahlen stehen vor der Tür. In den Kollektiven laufen die Plandiskussionen. Die Jugendlichen in den FDJ-GO arbeiten ab 1. Januar 1984 erstmals nach ökonomischen Kennziffern, die von der FDJ-Betriebsleitung vorgegeben wurden. Die jungen Arbeiter und Angestellten müssen Wege und Formen finden, ihre Ziele und Vorhaben mit der staatlichen Leitung abzustimmen und in die Plandiskussion einzubringen. Den Jugendfreunden der GO Universitätsbibliothek ist das schon gut gelungen.

Eine zweite Aufgabe ist die Vorbereitung der 1. Kreis-MMM am 30. April 1984 an unserer Universität. Es gilt, die Neuerbarkeit zu aktivieren. Wir müssen mit den Freunden der Grundor-

ganisationen sprechen, was machbar ist und was schon läuft. Zu nennen sind auch die Jugendbrigaden an unserer Uni, zu denen ich jetzt nach und nach Kontakt aufnehme.



Genossin Sabine Wemhöner - Sekretär für Arbeiterjugend der FDJ-KL. Foto: MFBS-Seeligmüller

UZ: Gelingt das alles gleichermaßen?

Sabine: Ich habe mir persönlich vorgenommen, viel an der Basis zu sein, zu den Jugendfreunden zu gehen, an ihrem Arbeitsplatz mit ihnen zu sprechen. Das liegt mir mehr als am Schreibtisch zu sitzen, ist interessant und für meine Arbeit unentbehrlich.

(Das Gespräch führte STEFFI GRÜNEWALD)



Die Lämmer von der Sektion Biowissenschaften spricht das Geißnis der 2346 neuimmatrikulierten Studentinnen und Studenten. Foto: Bunderow

## Am Anfang des Weges zu den Höhen der Wissenschaft

Feierliche Immatrikulation im Neuen Gewandhaus

Es gibt im Leben nicht viele Anlässe, zu denen man ein Geißnis ablegt oder sich zu etwas ganz Bestimmtem feierlich verpflichtet. Man ruft sich das Geißnis zur Jugendweihe ins Gedächtnis, den Fahnenabend bei der NVA und das vielleicht schon selbst erlebte oder auch gegebene „Ja-Wort“ auf dem Standesamt.

Dieses feierliche Ablegen einer ganz bestimmten Verpflichtung ist auch immer der Beginn eines neuen Lebensabschnittes. Ein sehr wichtiger Schritt ist die Aufnahme eines Studiums. Es beginnt mit der feierlichen Immatrikulation an der jeweiligen Bildungseinrichtung.

Am vergangenen Mittwoch waren es 2346 FDJ-Studenten, die während der feierlichen Immatrikulationsveranstaltung im Neuen Gewandhaus als neue Studenten an der Alma mater Lipsiensis begrüßt wurden.

Die feierliche Atmosphäre im Großen Saal des Gewandhauses war zweifelslos auch geprägt von den Studenten im Blauhemd, von dem Auftreten der Redner und der kulturellen Umrahmung dieser Veranstaltung.

Höhepunkt der Einschreibung an eine Hochschule ist die Verpflichtung der neuimmatrikulierten Studenten. Einer von ihnen trug sie stellvertretend für alle im Gewandhaus vor. Die Studenten und anwe-

senden Gäste erhoben sich von den Plätzen und drei Worte hüllten durch den Saal: „Das gelobe ich“.

Aus der ehrenvollen Verpflichtung, den von der Arbeiterklasse und dem sozialistischen Staat übertragenen Studienauftrag zu erfüllen, resultiert auch die Aufgabe, sich den Marxismus-Leninismus und die erwählte Wissenschaft schöpferisch und praxisverbunden anzueignen und anzuwenden. Vom Beginn des Studiums an ist es für jeden Studierenden die Pflicht, tief in den Marxismus-Leninismus, die revolutionäre Weltanschauung der Arbeiterklasse, einzudringen und ihn unter anderem als die Grundlage für das Studium der jeweiligen Wissenschaftsdissziplin zu nutzen. Nur wer diese Einheit beachtet, wird Erfolg im Studium haben, wird die Gipfel der Wissenschaft mit Erfolg stürmen können.

Auf diesem Weg stehen den Studenten viele erfahrene Wissenschaftler zur Seite. Sie sind die „Bergführer“, die das „Klettern“ erleichtern, aber niemals abnehmen können. Ihr Wissen und Können sich anzu eignen, aus ihrem reichen Erfahrungsschatz zu schöpfen hilft mit, den neuen Lebensabschnitt mit Erfolg zu beschreiten, den Studienauftrag ehrenvoll zu erfüllen. Diese Worte gab der Rektor, Prof. Dr. Rathmann, den Neuimmatrikulierten mit auf den Weg. J. S.

## Report über die Vorbereitungswoche

### FDJ-Aktiv beriet neue Aufgaben

Zu Beginn der hinter uns liegenden Vorbereitungswoche trafen sich die jungen Genossen und zukünftigen FDJ-Aktiven des 1. Studienjahres Humanmedizin und Stomatologie zu einer Schulung in Vorbereitung auf die Tätigkeit in ihrem künftigen Wirkungsort.

Der Sonnabend bot die erste Gelegenheit des gegenseitigen Kennenlernens im FDJ-Jugend- und Studentenrat „Meitzbasel“.

Nachdem sich am Sonntag die „Neuen“ vorgestellt hatten, gab es unter der Leitung von Prof. Dr. ac. med. Krieghoff eine Führung durch den Bereich Medizin. Während der Besichtigung des Bettenhauses unter schützendem Schutz der technischen Leiter konnten sich die Jugendlichen von den großzügigen Möglichkeiten überzeugen, die unser Staat in Verwirklichung des so-

zialpolitischen Programms zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen des Gesundheitswesens schafft.

Wenig später bildeten sich mehrere Arbeitsgruppen, in denen unter Leitung erfahrener FDJ-Funktionäre des Bereiches Medizin die Schwerpunkte des ersten Studienjahres Humanmedizin und Stomatologie beraten wurden. Dazu gehörte die Vorbereitung der FDJ-Wahlen, das FDJ-Studienjahr und das marxistisch-leninistische Grundlagenstudium.

Die Jugendfreunde fanden in den Mitgliedern der SED-GOL unter der Leitung des Genossen OA Dr. Sauer gute Diskussionspartner.

So vorbereitet konnten die Genossen und FDJler in ihre Kollektive gehen, die sich während des anschließenden Ernteeinsatzes formierten. LUTZ PLUTA, FDJ-GOL, Bereich Medizin

## Vorlesung entfachte Diskussion

Innerhalb der Vorbereitungswoche sprach am 21. September Gen. Prof. Thom vor Studenten der Humanmedizin und Stomatologie des 2. Studienjahres über Grundzüge und Probleme der Strategie und Taktik des Marxismus-Leninismus in unserer gegenwärtig politisch sehr angespannten Zeit. UZ bot Studenten dieses Studienjahres um ihre Eindrücke von dieser Vorlesung.

Wir alle waren mit großen Erwartungen in die Vorlesung gekommen. Galt es doch, nach der Sommerpause schnell wieder das politische Wissen zu aktualisieren und unseren Standpunkt zu bestimmen. Dabei gab uns der Referent wertvolle Hinweise und Ratschläge. Um es vorwegzunehmen, der Vortrag hatte sein Ziel erreicht, er bildete die Grundlage einer breit entfachten Diskussion.

In einer Atmosphäre, getragen von Disziplin und großer Aufmerksamkeit, gelang es dem Referenten schnell, das Interesse und das schöpferische Mitdenken zu entfachen.

Die Ideen des Marxismus-Leninismus besitzen eine große Lebenskraft und bilden das Fundament der Zusammenarbeit der kommunistischen und Arbeiterparteien. Angesichts der drohenden Gefahren eines nuklearen Infernos, so betonte der Redner, vereint der Kampf um die Erhaltung des Friedens alle fortschrittlichen Menschen. In der Charakterisierung der revolutionären

Hauptströmung unserer Zeit kann die Überzeugung zum Ausdruck, daß der Sozialismus in der Lage ist, die Friedenstende in die Schranken zu weisen. Wir als zukünftige Mediziner haben besonders die Ausführungen zur Bewegung „Ärzte gegen den Atomkrieg“ verfolgt.

Es kann eingeschätzt werden, diese Vorlesung war ein gelungener Auftakt für das Studienjahr.

Unser Dank gilt deshalb Gen. Prof. Thom für seinen ansprechenden Vortrag und für die Vermittlung seines Erfahrungsschatzes. Seine inhaltliche Gestaltung und seine Darstellungsweise fanden sehr guten Anklang und wir freuen uns schon auf die weitere Zusammenarbeit, so wie im 1. Studienjahr, wo Gen. Prof. Thom z. B. zu aktuellen Problemen und in Vorbereitung des FDJ-Studienjahres vor den Funktionären für Agitation/Propaganda der FDJ-Leitungen sprach.

HENDRIK PETZOLD, Funktionär für Propaganda der AOL, 2. Studienjahr

## Gedanken zur Immatrikulation

Petra Werther, Bereich Medizin:

### Feier im Neuen Gewandhaus hat mich sehr beeindruckt



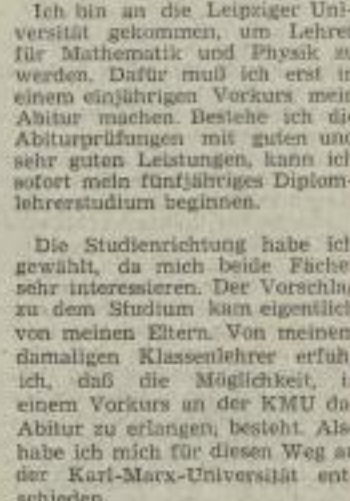
Ich komme aus Nordhausen, einer Stadt im Bezirk Erfurt. Nach dem Besuch der Erweiterter Oberschule wollte ich eigentlich an der KMU Psychologie studieren. Das hatte leider nicht geklappt.

Ich absolvierte ein Jahr Praktikum im Bezirkskrankenhaus für Kinderneurologie. Während dieser Zeit bewarb ich mich wieder an der Karl-Marx-Universität um einen Studienplatz. Es klappte mit einem Medizinstudium, und zwar Humanmedizin. Ich bin der Meinung, daß Medizin und Psychologie eng beieinanderliegen. So brauche ich mein Interessengebiet nicht zu vernachlässigen.

Die Immatrikulationsfeier im Neuen Gewandhaus hat mich sehr beeindruckt.

Gisbert Wächter, Sektion Physik:

### Also habe ich mich für diesen Weg an der KMU entschieden



Ich bin an die Leipziger Universität gekommen, um Lehrer für Mathematik und Physik zu werden. Dafür muß ich erst in einem einjährigen Vorkurs mein Abitur machen. Bestehe ich die Abiturprüfungen mit guten und sehr guten Leistungen, kann ich sofort mein fünfjähriges Diplom-lehrstudium beginnen.

Die Studienrichtung habe ich gewählt, da mich beide Fächer sehr interessieren. Der Vorschlag zu dem Studium kam eigentlich von meinen Eltern. Von meinem damaligen Klassenlehrer erfuhr ich, daß die Möglichkeit, in einem Vorkurs an der KMU das Abitur zu erlangen, besteht. Also habe ich mich für diesen Weg an der Karl-Marx-Universität entschieden.

Petra Kretschmar, Bereich Medizin:

### ... fand ich meine Vorstellung über das Studium bestätigt



Im vergangenen Jahr arbeitete ich in der Neurochirurgischen Klinik der KMU. Die Arbeit hat mir viel Freude gemacht und einen ersten wirklichen Einblick in die Medizin gegeben. Hier fand ich meine Vorstellungen über das Studium nur noch bestätigt. Was mich auch begeistert hat, war die hervorragende Zusammenarbeit mit den Ärzten der Station, die gern bereit waren, uns zu helfen und uns vieles lehrten und erklärten, was ich später im Studium bestimmt mal gut gebrauchen kann, um den richtigen Praxisbezug zu finden. Ich habe aber in dieser Zeit nicht nur medizinisch viel Neues gelernt, sondern auch Fähigkeiten als Pfleger erworben. Für das Studium wünsche ich mir, daß ich durch viel Fleiß alle gesetzten Verpflichtungen erfülle.

Thomas Grieser, Bereich Medizin:

### Mit Studienbeginn stehen zwei große Aufgaben vor mir



Mit Beginn des neuen Studienjahres stehen zwei große Aufgaben vor mir:

Erstens alle Anstrengungen daran zu setzen, den Anforderungen, die das Studium an mich stellt, gerecht zu werden. Zweitens aber das mit meiner Berufung als Olympiakader für 1984 verbundene erhöhte Trainingspensum bewältigen zu können. Wichtig dabei ist vor allem eine rationelle Zeitplanung, um Studium, Sport und Freizeit gut koordinieren zu können.

Mein Wunsch für die Zukunft ist es, einmal Facharzt für Orthopädie zu werden. Mein großes Vorbild dabei ist OMR Dr. Dieter Jungmichel, Chefarzt im Waldkrankenhaus Bad Düb.

Mit den Neuimmatrikulierten sprechen: Heike Lehmann und Jürgen Siewert. Fotos (4): Jürgen Roloff.